



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Alexandra Ch. J. von Miller

Kalapodi, Griechenland. Früheisenzeitliche Feinkeramik aus dem Heiligtum bei Kalapodi. Die Arbeiten des Jahres 2023

e-Forschungsberichte Faszikel 2 (2024) 1–19 (§)

<https://doi.org/10.34780/5m5htx36>

Herausgebende Institution / Publisher:

Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



Kalapodi, Griechenland

Früheisenzeitliche Feinkeramik aus dem Heiligtum bei Kalapodi

Die Arbeiten des Jahres 2023

ALEXANDRA CH. J. VON MILLER

Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI)

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI **2024** · Faszikel 2

KOOPERATIONEN

Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Klassische Archäologie

FÖRDERUNG

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), ProjektNr. 508182668

LEITUNG DES PROJEKTES

A. Ch. J. von Miller

TEAM

M. Hutai, C. Kolb

ABSTRACT

The Protogeometric and Geometric periods (ca. 1050 to 700 BC) represent a key epoch in the study of the sanctuary of Kalapodi (Phocis, Greece), as they provide evidence of the continuous use of the cult site from the Bronze Age to the historic period. The fine pottery from the excavations carried out by the German Archaeological Institute since the 1970s is being contextually analysed in a recently launched project. The 2023 documentation campaign yielded the first representative results regarding the composition of the vessel repertoire used in the sanctuary and information regarding the chronology as well as the horizontal and vertical stratigraphy of the site.

KEYWORDS

Kalapodi, Phocis, Early Iron Age, sanctuary, fine wares

ZUSAMMENFASSUNG

Die protogeometrische und geometrische Zeit (ca. 1050–700 v. Chr.) stellt eine Schlüsselepoche in der Erforschung des Heiligtums von Kalapodi (Phokis, Griechenland) dar, belegt sie doch die kontinuierliche Nutzung des Kultplatzes von der Bronzezeit bis in die historische Zeit. Die Feinkeramik aus den seit den 1970er Jahren vom Deutschen Archäologischen Institut durchgeführten Grabungen wird in einem jüngst begonnen Forschungsvorhaben einer kontextuellen Auswertung zugeführt. Die Dokumentationskampagne 2023 erbrachte erste repräsentative Ergebnisse betreffend die Zusammensetzung des im Heiligtum genutzten Gefäßrepertoires und Informationen bezüglich der Chronologie sowie der horizontalen und vertikalen Stratigraphie des Fundplatzes.

SCHLAGWÖRTER

Kalapodi, Phokis, Frühe Eisenzeit, Heiligtum, Feinkeramik

Einleitung

¹ Das Heiligtum von [Kalapodi](#) liegt in der mittellgriechischen Landschaft [Phokis](#) und zählt seit Beginn der systematischen Feldforschungen des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) in den 1970er Jahren zu den zentralen Fundstätten der griechischen Heiligtumsarchäologie. In drei mehrjährigen Grabungsprojekten (1973–1982, 2004–2013, 2014–2020) wurden unter Anwendung stratigraphischer Methoden zwei Kultbauten – Nordtempel und Südtempel – sowie deren näheres Umfeld untersucht und dabei eine kontinuierliche Nutzung des Heiligtums von der mykenischen bis in die byzantinische Zeit nachgewiesen¹. Die horizontale und vertikale Stratigraphie des Geländes sind mit den architektonischen Überresten und Strukturen einer dichten Abfolge von Bauphasen, Nutzungs- und Zerstörungshorizonten sowie einer Fülle von damit korrelierten Funden unterschiedlicher Gattungen verknüpft, deren abschließende Publikation mit wenigen Ausnahmen

¹ Niemeier 2016.

noch aussteht². Die Feinkeramik der Frühen Eisenzeit (ca. 1050–700 v. Chr.), die als archäologisches »Leitfossil« dieser für die forschungsgeschichtliche Bedeutung des Heiligtums von Kalapodi so zentralen Epoche gilt, wurde bislang nur ausschnitts-haft thematisiert³. Mit einem vorerst auf drei Jahre terminierten DFG-Projekt soll diese Forschungslücke nun geschlossen werden⁴.

Voraussetzungen, Ziele und Methoden

2 Im Rahmen des Forschungsvorhabens wird die Feinkeramik der protogeometrischen und geometrischen Zeit aus den Grabungen im Heiligtum bei Kalapodi einer systematischen Bearbeitung zugeführt und nach den Maßstäben einer kontextuellen Keramikstudie ausgewertet. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf zwei Themenkomplexen.

3 Unter Berücksichtigung der dem Untersuchungsgegenstand immanen Aspekte – Form- und Dekortypologie, Chronologie, Technologie und Produktion – wird eine keramische Grundlagenstudie entstehen, ist doch die zentralgriechische Region aus Perspektive der frühgriechischen Keramikforschung erst unzureichend bekannt. Unter den in Phokis und der opuntischen Lokris verstreuten früheisenzeitlichen Fundplätze⁵ nimmt Kalapodi eine Sonderstellung ein, da anhand der durchgängigen Stratigraphie mit reichen Gefäßbeständen das typologische Keramikprofil der Region in seiner Entwicklung von der frühprotogeometrischen bis in die spätgeometrische Zeit epochenübergreifend und nahezu lückenlos nachvollzogen werden kann. Ziel ist es, vor dem Hintergrund

der besser bekannten und als Importe vertretenen Keramikproduktionen der Nachbarregionen ([Euböa](#), [Thessalien](#), [Böotien](#), [Attika](#), [Korinth](#), [Argolis](#), [Achaëa](#)) die form- und dekortypologischen Charakteristika der lokal- bzw. regionaltypischen Keramikproduktion herauszuarbeiten, diese in ihrer diachronen Sequenz unter Zuhilfenahme archäometrischer Methoden anhand von keramologischen und technologischen Parametern zu beschreiben und mithin ein repräsentatives Referenzwerk zu schaffen.

4 Der zweite inhaltliche Fokus liegt auf dem Informationsgehalt der Feinkeramik für die Charakterisierung des Heiligtums. Die Auswertung wird die auf Basis der architektonischen Abfolge in den beiden Tempelarealen vorgeschlagene früheisenzeitlichen Periodisierung⁶ auf eine solide und nachvollziehbare Grundlage stellen und innerhalb dessen feinchronologische Differenzierungen ermöglichen. Schließlich lässt die Untersuchung der diachronen Entwicklung und räumlichen Verortung der gefäßkeramischen Ensembles eine bessere Einschätzung des früheisenzeitlichen Kultgeschehens in den beiden ab der mittelgeometrischen Zeit parallel bestehenden Kultstätten im Bereich des Nord- und Südtempels erwarten⁷.

Erste Beobachtungen

5 Die erste viermonatige Depotkampagne 2023 war hauptsächlich der Sichtung, statistischen Erfassung, Auswahl und Inventarisierung des Fundmaterials gewidmet. Mit der Dokumentationsarbeit (Zeichnung, Photo, Katalogdaten) wurde parallel dazu in der zweiten Kampagnenhälfte begonnen, weshalb zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine letztgültigen Ergebnisse vorliegen. Wohl aber können erste Beobachtungen festgehalten werden, die mit bislang publizierten Erkenntnissen zur früheisenzeitlichen Keramik aus Kalapodi gut übereinstimmen und diese erweitern.

2 Vorgelegt sind die Bronze- und ein Teil der Eisenfunde sowie die spätmykenische, archaisch-korinthische und byzantinische Keramik aus den Grabungen unter der Leitung von Rainer C. S. Felsch (1973–1982); vgl. Felsch 1996a; Felsch 2007. Parallel zu dem vorliegenden Vorhaben läuft eine Reihe weiterer Projekte zu den neueren Funden, etwa von Hans-Otto Schmitt zu den Eisen (Schmitt 2023), von Gudrun Klebinder-Gauß zu den Bronzen oder von Dimitris Grigoropoulos zur römischen Fundkeramik.

3 Felsch u. a. 1980, 47–54; Nitsche 1987; Jakob-Felsch 1996, 100–102; Kaiser u. a. 2011; Kaiser 2013.

4 Die synchronen grobkeramischen Gattungen werden im Rahmen einer Dissertation von Kyriaki Christodoulou an der Universität Athen bearbeitet.

5 Vgl. Livieratou 2020.

6 Felsch 2007, 1–27; Niemeier 2016, 12–19: Phasen 4–7.

7 Vgl. Felsch 1987; Felsch 1998; Felsch 2001; Felsch 2013; Niemeier 2016, 3–5; Niemeier 2017, 329 f.; Sporn 2020, 127–132.

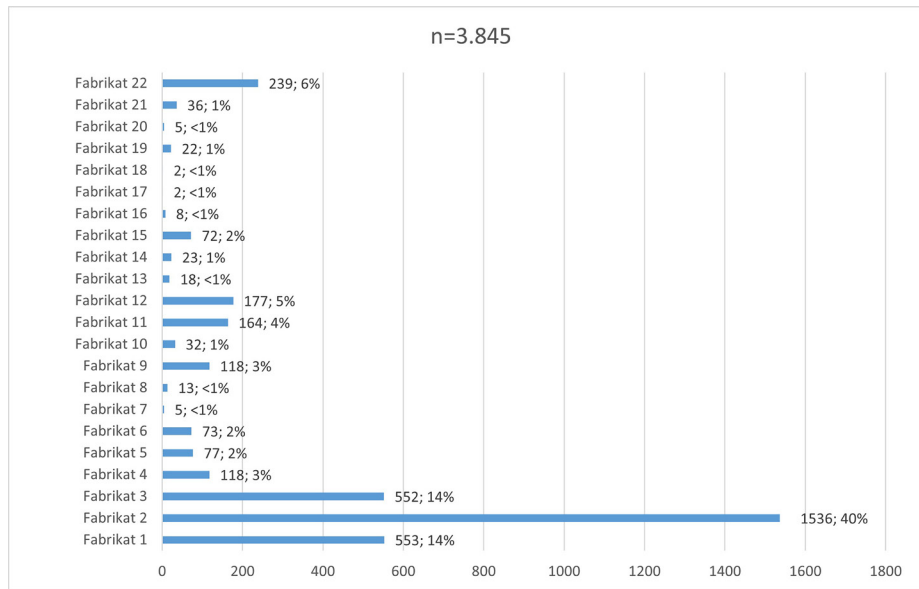


Abb. 1: Verteilungsübersicht der feinkeramischen Fabrikate aus den Grabungsjahren 2004, 2005, 2006, 2007 und 2018



Abb. 2: Randfragment KAL18.57.23 eines spätgeometrischen Skyphos der Thapsos-Klasse

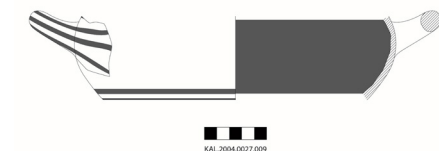


Abb. 3: Wandfragment KAL04.27.9 eines spätgeometrischen Skyphos-Kraters der Thapsos-Klasse aus lokaler/regionaler Produktion

Fabrikate

Die von Andreas Nitsche für die protogeometrische und subprotogeometrische Feinkeramik aus den Grabungen unter der Leitung von Rainer C. S. Felsch (1973–1982) angesprochene relative Einheitlichkeit der Fabrikate⁸ kann für die gesamte früheisenzeitliche Feinkeramik grundsätzlich bestätigt werden. Abgesehen von den Gefäßen der Thapsos-Klasse und der protokorinthischen Feinkeramik konnten nun vorläufig 22 Hauptfabrikate differenziert werden, die sich am frischen Bruch anhand von Farbgebung, Struktur, Feinheitsgrad sowie der makroskopisch erkennbaren Einschlüsse unterscheiden (Abb. 1). Der Hauptanteil fällt dabei dem Fabrikat 2 zu. Obwohl sich eine weitere Binnendifferenzierung abzeichnet, der noch nachgegangen werden muss, scheint dieses doch die Charakteristika lokaler bzw. regionaler Keramikproduktionen widerzuspiegeln, die von einer tendenziell feinen und leicht körnigen bis schieferigen Matrix, wenigen weißen, dunklen und mintunter kalkhaltigen Einschlüssen sowie feinem Glimmer gekennzeichnet sind und die sich in Varianten auch bei anderen Fabrikaten (1, 9, 11, 12, 22) wiederfinden.

Keramik der Thapsos-Klasse

Unter den makroskopisch eindeutig identifizierbaren Importen stechen die Gefäße der sog. Thapsos-Klasse hervor⁹. Eine große Anzahl dieser spätgeometrischen Gattung wurde für die älteren Grabungen der 1970er und 1980er Jahre bereits konstatiert¹⁰. Der von Karin Braun genannte Bestand an »über 100« Fragmenten¹¹ erweitert sich mit den nun vollständig erfassten Stücken aus den jüngeren Grabungen seit 2004 um weitere 88 Fragmente (Abb. 2).

Kalapodizählt damit neben [Delphi](#)¹² zu den Fundplätzen mit dem umfangreichsten Korpus an Gefäßen der Thapsos-Klasse¹³ in Mittelgriechenland. Die für den Materialbestand aus Delphi und aus böotischen Fundplätzen angenommene

⁸ Nitsche 1987, 37. Siehe auch Kaiser u. a. 2011, 30 Anm. 5.

⁹ Vgl. zur Gattung zuletzt Gadolou 2011; Gadolou 2017.

¹⁰ Felsch 1983, 126 Abb.10; Felsch 1996b, 232; Niemeier 2016, 14.

¹¹ Braun 1996, 221.

¹² Vgl. Gadolou 2011, 38 f.; Gadolou 2017, 333 f.

¹³ Gadolou 2017, 332–335.



Abb. 4: Subprotogeometrische monochrome Tasse KAL04.183.5

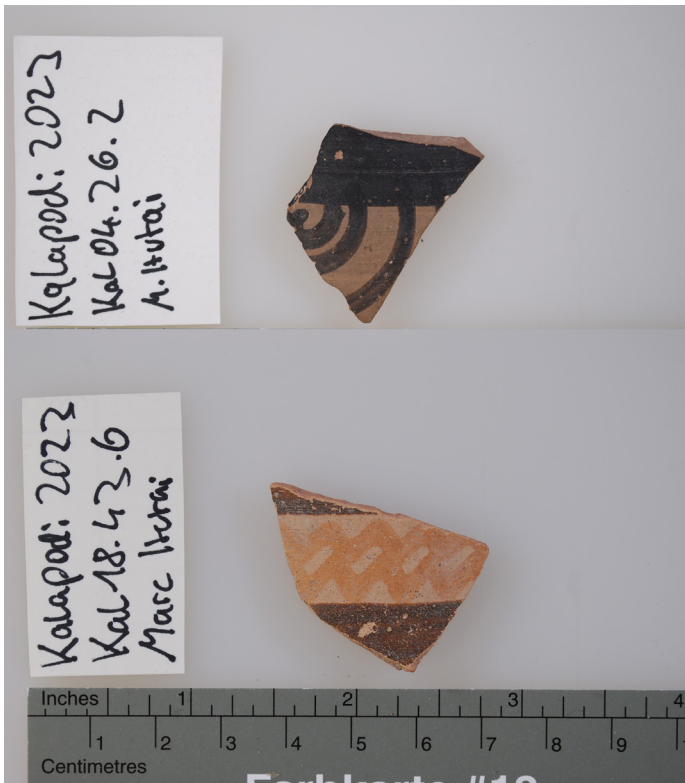


Abb. 5: (oben) Wandfragment KAL04.26.2 eines protogeometrischen Skyphos mit hängendem Halbkreisdekor; (unten) Wandfragment KAL18.43.6 eines protogeometrischen Skyphos mit Wellenbanddekor

lokale Produktion der Thapsos-Klasse eröffnet eine vielversprechende Perspektive für die Auswertung der fabrikatstypologisch heterogenen Vertreter der Gattung in Kalapodi, unter denen auch präsumtiv lokale/regionale Fabrikate (Bsp. KAL04.27.9) vertreten sind (Abb. 3).

Ornamentale Dekorsysteme

9 Ornamental bemalte Gefäße bilden neben den monochrom bemalten (Abb. 4) eine nur kleine Gruppe.

10 Innerhalb der proto- bis subprotogeometrischen Keramik (10./9. Jahrhundert v. Chr.) ist eine große Anzahl an offenen und geschlossenen Gefäßen mit Kammzirkeldekor vertreten (Abb. 5 oben). Daneben sind Trinkgefäße mit doppeltem Wellenbanddekor nachgewiesen, die anders als jene mit Kammzirkeldekor ausschließlich auf die protogeometrische Zeit eingegrenzt werden können (Abb. 5 unten). In der geometrischen Zeit (9./8. Jh. v. Chr.) treten zu den subprotogeometrischen Kreisdekoren neue Dekorsysteme hinzu. Die mit schraffierten Mäandermotiven (Abb. 6 oben), parallelem Zickzackmuster (Abb. 6 Mitte) und schmalen Ornamentstreifen mit Winkelreihen (Abb. 6 unten) bemalten Dekorpaneele auf Trinkgefäßen reflektieren den zeittypischen, von der attischen Produktion geprägten Motivschatz geometrisch-ornamentaler Vasenmalerei, während Schulterbildfelder mit von vierteiligen Streifenbündeln gerahmten schmal-vertikalen Ornamentstreifen (Abb. 7 oben) von einer anhaltenden Beziehung zu euböischen Dekortraditionen bis in die spätgeometrische Zeit (2. Hälfte 8. Jh. v. Chr.) zeugen. Innerhalb des spätgeometrisch-früharchaischen Repertoires zeichnen sich mit Bündeln breiter vertikaler Wellenbänder schließlich Parallelen nicht nur zu Euböa, sondern auch zu synchronen böotischen Produktionen ab (Abb. 7 unten).

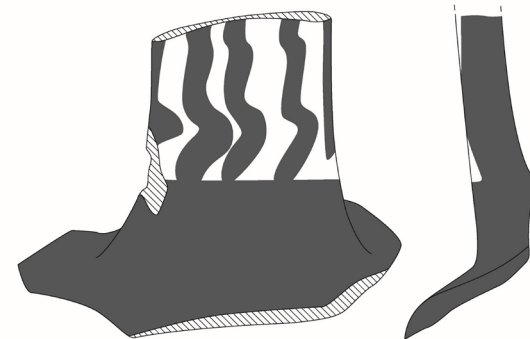
Graffiti

11 Zu den Auffälligkeiten im feinkeramischen Gefäßbestand aus Kalapodi zählen die zahlreichen, seit der spätgeometrischen Zeit nachweisbaren Graffiti¹⁴, die auch so ungewöhnliche Lettern wie ein wahrscheinlich phönizisches Samek

14 Palme-Koufa 1996, 292–299. Andere Formen einer sekundär am Gefäß angebrachten Markierung, etwa in Form von mehreren in einer Reihe gesetzten Drillbohrungen, sind bereits für die frühgeometrische Zeit belegt; vgl. Palme-Koufa 1996, 297 Nr. 27 Taf. 60. 70. 82.



Abb. 6: (oben) Randfragment KAL18.59.4 eines mittel- bis spätgeometrischen Skyphos mit Hakenmäanderdekor; (Mitte) Wandfragment KAL18.43.9 eines mittelgeometrischen Trinkgefäßes mit Zick-Zack-Dekor; (unten) Randfragment KAL04.84.7 eines mittel- bis spätgeometrischen chevron-Skyphos



KAL.2005.0041.014

Abb. 7: (oben) Wandfragment KAL04.152.12 eines Skyphos mit Metopen-Triglyphen-Dekor; (unten) Henkelfragment KAL05.41.14 eines spätgeometrisch-früharchaischen Großgefäßes

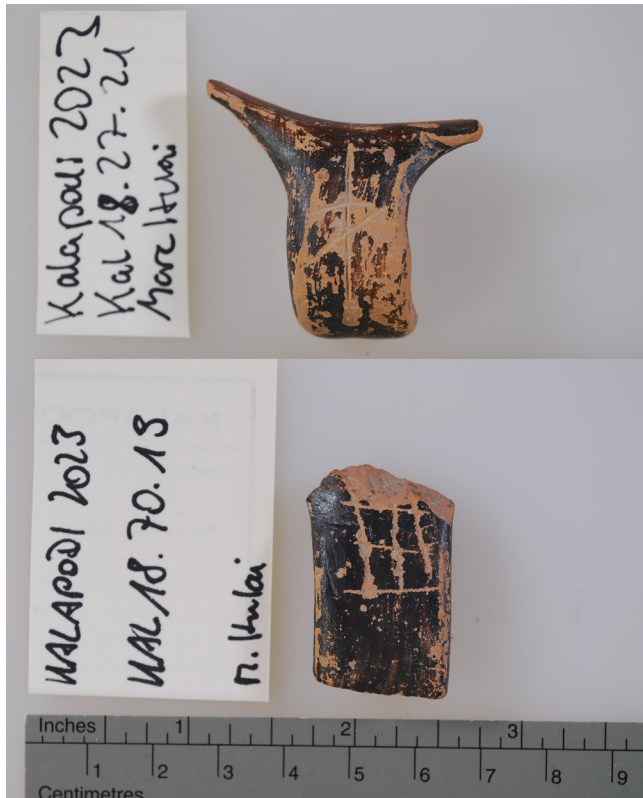


Abb. 8: (oben)
Randfragment mit
Henkelansatz KAL18.27.21
einer Tasse mit Graffito;
(unten) Henkelfragment
KAL18.70.19 einer Tasse
mit Graffito

umfassen (Abb. 8 unten)¹⁵. Ob sich die Tradition, Gefäße mit individuellen Markierungen zu versehen, weiter zurückverfolgen lässt, wird die chronologische Auswertung insbesondere der Gefäße aus dem Areal des Südtempels zeigen können. Bevorzugt wurden die Graffiti, die zumeist aus einzelnen Zeichen bestehen und sich selten eindeutig als Lettern zu erkennen geben, nach dem Brand in die Henkel von Tassen eingeritzt (Abb. 8). Die Tassen sind damit als Kultgeschirr besonders gekennzeichnet, während sich auf Fragmenten der zweiten großen Formgruppe – den Skyphoi – kaum Graffiti erhalten haben. Dieser Befund reflektiert möglicherweise einen differenzierten Verwendungskontext der beiden Gefäßformen. Obwohl traditionell Tassen und Skyphoi gleichermaßen als Trinkgefäße angesprochen werden, wurden in der jüngeren Keramikforschung wiederholt Argumente vorgebracht, die vor dem Hintergrund eines Gesamtensembles die Zweckbestimmung bestimmter Trinkgefäßformen als Essgeschirr glaubhaft machen können¹⁶. Dieses Modell hat für das früheisenzeitliche Kalapodi nicht zuletzt deshalb einiges an Wahrscheinlichkeit, da typische Serviergefäße (Schüsseln, Teller) im Bestand des feinkeramischen Tafelgeschirrs fast gänzlich fehlen, die im grobkeramischen Repertoire vertretenen Küchenwaren aber sehr wohl die Zubereitung und den Konsum von Speisen belegen.

Stratigraphische Beobachtungen

¹² Mit Blick auf die Stratigraphie im Heiligtum von Kalapodi haben sich bei der ersten Sichtung der Keramikensembles zwei für die weitere Auswertung relevante Beobachtungen abgezeichnet.

¹³ Die erste betrifft die horizontale Stratigraphie in dem in den 1970er und 1980er Jahren erforschten Grabungsgelände, das in den Grabungsflächen L26 und L27 östlich hinter der sog. Terrassenmauer im Osten des Nordtempels einige kleinere Baustrukturen der geometrischen Zeit umfasste¹⁷. Diese hat Felsch als Überreste eines möglichen Siedlungsareals in unmittelbarer Nachbarschaft des Heiligtums angesprochen¹⁸. Die hier angetroffenen feinkeramischen Befunde

¹⁵ Vgl. Kenzelmann Pfyffer u. a. 2005, 57. 60 Nr. 3.

¹⁶ Dazu am Beispiel Kalapodi Kaiser u. a. 2011, 34 Anm. 15.

¹⁷ Vgl. den Übersichtsplan bei Felsch 2013, 53 Abb. 1.

¹⁸ Felsch 2007, 8.



Abb. 9: Sammelaufnahme Feinkeramik aus einem spätgeometrisch-früharchaischen Horizont westlich der sog. Terrassenmauer; rechts die Fragmente geschlossener Gefäße



Abb. 10: Sammelaufnahme Feinkeramik aus einem spätgeometrisch-früharchaischen Schichthorizont östlich der sog. Terrassenmauer; rechts die Fragmente geschlossener Gefäße

unterscheiden sich von den übrigen Materialkontexten durch eine bemerkenswerte Besonderheit: Während nämlich insgesamt ein sehr deutliches Übergewicht von Formen, die traditionell als Trinkgefäße angesprochen werden (Skyphoi, Tassen), gegenüber anderen Funktionsgruppen (Mischgefäßen, Schankgefäßen, Transportgefäßen) dokumentiert werden konnte (Abb. 9)¹⁹, haben in den Befunden östlich der sog. Terrassenmauer die geschlossenen Gefäße (Kannen und Amphoren/Hydrien) den größten Anteil (Abb. 10). Obwohl sich daran allein kaum eine Interpretation als Siedlungsareal wird festmachen lassen, ist hiermit doch ein von den Keramikensembles im Areal der beiden Tempel abweichender Funktionshintergrund bzw. eine andere Genese der Befunde angezeigt, die es zu untersuchen gilt.

¹⁴ Eine zweite Beobachtung, die auf das Verständnis der vertikalen Stratigraphie im Bereich des Südtempels rückwirkt, betrifft die neu ermittelten Anpassungen und Zusammengehörigkeiten von Fragmenten aus den Grabungen Wolf-Dietrich Niemeiers (2004–2013). Am Beispiel der für den Grabungsquadranten Q 5030/4965 im Rahmen eines richtungsweisenden Vorberichtes ausgewerteten keramisch-stratigraphischen Phasenabfolge für die frühe Eisenzeit (SU II–IV)²⁰ lässt sich zeigen, dass sich zusammengehörige Fragmente auf Kontexte verteilen, die dort unterschiedlichen Phasen zugeordnet wurden, ohne dass sich dies durch eine unmittelbare räumliche Nähe schlüssig erklären ließe. Vielmehr sind einige der betroffenen Kontexte sowohl in der horizontalen als auch in der vertikalen Stratigraphie ohne direkten Bezug zueinander verortet. Anpassungen bestehen etwa zwischen den Kontexten KAL05/131 (SU IIIb) und KAL05/152 (SU II) oder zwischen KAL05/85 (SU IV) und KAL05/100 (SU III). Darüber hinaus stellen Anpassungen zwischen anderen Kontexten wie KAL05/117 (SU IIIb) – KAL05/101 und KAL05/107 (SU IIIa) – KAL05/106 und KAL05/115 (SU III) die vorgeschlagene Aufteilung der spät- bis subprotogeometrischen Phase SU III in Subphasen in Frage und verlangen nach einer erneuten Analyse des Befundes unter Berücksichtigung der hinzugekommenen Dokumentationsdaten. Dieser konkrete Fall verdeutlicht, dass die systematische kontextuelle Keramikauswertung besonders für die feinchronologische Befundaufschlüsselung innerhalb der übergeordneten

¹⁹ Vgl. Nitsche 1987, 42; Kaiser u. a. 2011, 34; Kaiser 2013, 297.

²⁰ Siehe Kaiser u. a. 2011, 33.

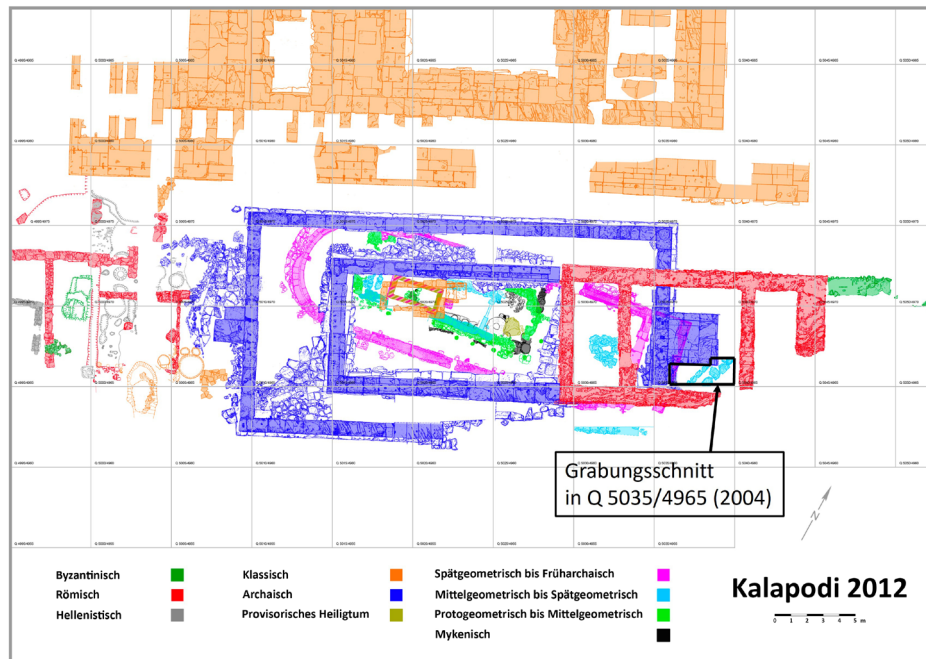


Abb. 11: Phasenplan des Südtempelareals 2012 mit eingezeichnetem Grabungsschnitt des Jahres 2004 im Quadranten Q 5035/4965

früheisenzeitlichen Heiligtumsphasen (Phasen 4–7) Ergebnisse erwarten lässt, die über die in der grabungsbegleitenden Fundaufnahme gewonnenen ersten Einschätzungen hinausführen und diese differenzieren werden.

Fallbeispiel: Quadrant Q 5035/4965

15 Am Beispiel des im südöstlichen Teil des Quadranten Q 5035/4965 verorteten Grabungsschnittes des Jahres 2004 (Abb. 11) kann ein erster Einblick in die Auswertung der stratifizierten Keramikenssembles gegeben werden. In dem Quadranten sind Baustrukturen der mittel- bis spätgeometrischen Tempelphase 6, des spätgeometrisch-früharchaischen Tempels 7 sowie des spätarchaischen Tempels 9 angetroffen worden²¹. Aus den hier erfassten 20 keramikführenden Kontexten unterhalb des archaischen Tempelniveaus wurden 452 Fragmente aufbewahrt. Anhand der diagnostischen Auswahl lassen sich 222 Gefäßindividuen (typological number of individuals TNI)²² rekonstruieren, die zur Datierung der angetroffenen Schichtabfolge dienen (Abb. 12)²³.

16 Unterhalb der archaischen Horizonte KAL04/17 und KAL04/18, die keine diagnostischen Fragmente enthielten, trat in der Südecke des Quadranten die Prostylismauer KAL04/37 des spätgeometrisch-früharchaischen Südtempels (Tempel 7) zutage, der im Osten eine Baugrube vorgelagert war (KAL04/25. KAL04/32). Das hier geborgene Fundmaterial lässt sich mit Ausnahme weniger proto- bis frühgeometrischer Fragmente (10./1. Hälfte 9. Jh. v. Chr.) mehrheitlich mittel- bis spätgeometrisch I (2. Hälfte 9.–3. Viertel 8. Jh. v. Chr.) datieren. Das entwicklungstypologisch jüngste Stück – das Schulterfragment KAL04.25.8 eines Trinkgefäßes mit Kreisauwendekor – datiert die Bauzeit in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. Die Baugrube schnitt in die östlich davon sich erstreckenden Horizonte KAL04/26, KAL04/27 und KAL04/33 ein, deren stratigraphisch jüngster KAL04/26 mit eingetieftem Pfostenloch (KAL04/38) und aufliegenden Porosflecken

21 Vgl. Niemeier 2016, 13–21 Farbt. I a. III b. IV b.

22 Verdant 2011, 168.

23 Die Matrix Abb. 12 wurde dankenswerterweise von Jan-Marc Henke (DAI Athen) zur Verfügung gestellt.

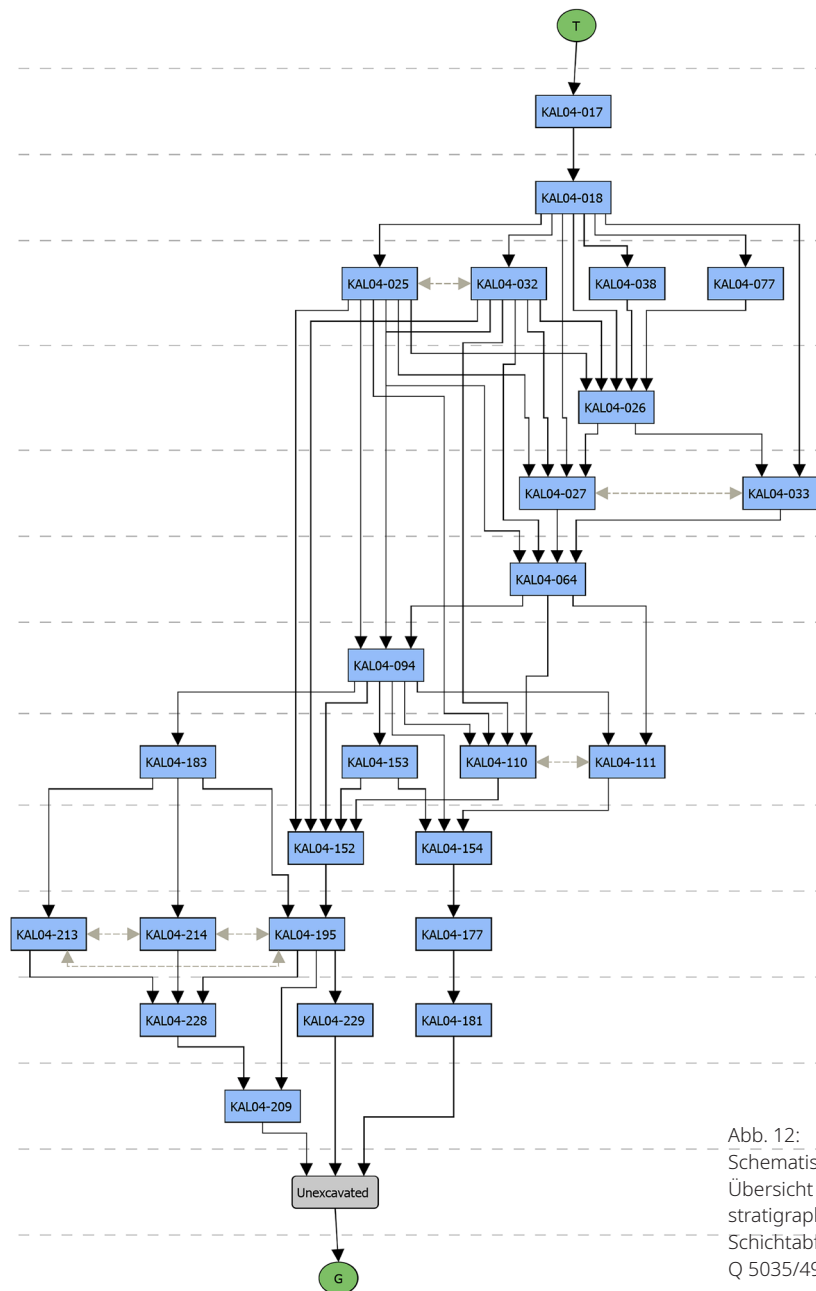


Abb. 12:
Schematische
Übersicht der
stratigraphischen
Schichtabfolge in
Q 5035/4965

(KAL04/77) von konzentrierten Brandrückständen gekennzeichnet war. Die aufgrund ihrer geringen Anzahl kaum repräsentative diagnostische Fundkeramik aus KAL04/26 datiert nicht später als das 9. Jahrhundert, während das Repertoire aus dem darunter anschließenden sandigen (Lauf?)Horizont KAL04/27 und KAL04/33 von der mittelprotogeometrischen (2. Viertel 10. Jh. v. Chr.) bis mindestens in die spätgeometrische Zeit hinabreicht. Die entwicklungstypologisch jüngsten Gefäße – das Randfragment KAL04.33.3 eines Lebes mit Metopendekor sowie die Kleeblattkanne KAL04.33.4 der Thapsos-Klasse – datieren frühestens an das Ende dieser Epoche (4. Viertel 8. Jh. v. Chr.).

17 Bei dem unterhalb von KAL04/27 und KAL04/33 liegenden, mit vielen Brandrückständen versetzten Horizont KAL04/64, der im Südwesten von der Baugrube KAL04/25 und KAL04/32 geschnitten wurde, dürfte es sich um die für die spätgeometrisch-früharchaische Nachnutzung einplanierte Oberkante eines bis zu 0,5 m hohen, stratigraphisch differenzierten und über Keramikanpassungen verbundenen Schichtpaketes handeln, das von verflochtenen Lehmziegeln und Brandschutt charakterisiert war und eine schräg verlaufende, der mittel- bis spätgeometrischen Tempelphase 6 zugehörige Mauer (KAL04/194) überlagerte (KAL04/94, KAL04/110, KAL04/111) bzw. diese zu beiden Seiten einbettete (KAL04/152, KAL04/153, KAL04/154, KAL04/183). Die Datierungsspannweite der diagnostischen Keramik aus diesem Zerstörungshorizont reicht von der protogeometrischen bis in die spätgeometrische Zeit mit einer Konzentration auf früh- bis mittelgeometrischen bzw. subprotogeometrischen Gefäßen (9./1. Hälfte 8. Jh. v. Chr.). Die entwicklungstypologisch jüngsten Fragmente – etwa der Kantharos KAL04.152.12 mit Metopen-Triglyphen-Dekor, der Skyphos der Thapsos-Klasse KAL04.110.16, der Krater KAL05.152.16 mit in Metopen eingeschriebenen Andreaskreuzen, das Kalottenfragment KAL04.64.5 eines Pyxisdeckels oder das mit korinthisierendem Metopendekor verzierte Schulterfragment KAL04.64.6 einer Kanne – sind allerdings schwerlich vor dem mittleren 8. Jahrhundert einzuordnen. Mit dem tupfenverzierten Randfragment KAL04.152.25 eines Skyphos findet sich hier das entwicklungstypologisch älteste Gefäßfragment aus dem Quadranten Q 5035/4965 mit einer submykenisch bis frühprotogeometrischen Datierung (2. Hälfte 11./1. Viertel 10. Jh. v. Chr.). Bei den darunter folgenden

Horizonten KAL04/177 und KAL04/195 scheint es sich ebenso wie bei den fundleeren Kontexten KAL04/213 und KAL04/214 um die unterste Lage desselben Lehmziegelversturzes gehandelt zu haben. Hier lässt sich die wenige Fundkeramik ausschließlich proto- bis subprotogeometrisch datieren (10./9. Jh. v. Chr.).

¹⁸ Die Versturzschrift überlagerte eine auf beiden Seiten der Mauer KAL04/194 sich erstreckende Brandschicht (KAL04/181, KAL04/228, KAL04/229), die sehr wenige Funde mit einer Datierung in die mittel- bis subprotogeometrische Zeit (2. Viertel 10.–9. Jh. v. Chr.) enthielt.

¹⁹ In der westlichen Ecke des Grabungsschnittes berührte die Ausgrabung schließlich einen zu der Brandschicht vorzeitigen Horizont (KAL04/209) mit erneut nur wenigen Keramikfragmenten. Ihre Datierung kann übereinstimmend mit jener aus den darüberliegenden Straten auf das 10. und 9. Jahrhundert eingegrenzt werden. Die Grabung wurde nicht bis zum gewachsenen Boden fortgesetzt. Die hier nur summarisch skizzierte chronologische Auswertung einzelner stratigraphischer Einheiten in ihrer kontextübergreifenden Schichtkorrelation bildet eine wichtige Grundlage für das diachrone Verständnis der stratigraphischen Abfolge sowohl innerhalb von Grabungsschnitten als auch von schnittübergreifenden Zusammenhängen, die letztlich die relative und absolute Periodisierung der Gesamtstratigraphie des Heiligtums mit seinen beiden Tempeln auch jenseits der architektonischen Phasenabfolge ermöglichen wird.

Literatur

Braun 1996 K. Braun, Die korinthische Keramik, mit einem Beitrag von R. C. S. Felsch, in: Felsch 1996a, 215–269

Felsch 1983 R. C. S. Felsch, Zur Chronologie und zum Stil geometrischer Bronzen aus Kalapodi, in: R. Hägg (Hrsg.), *The Greek Renaissance in the Eighth Century B. C. Tradition and Innovation*, Proceedings of the Second International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 1–5 June 1981, Skrifter Utgivna av Svenska Institutet i Athen. 4° 30 (Stockholm 1983) 123–129

Felsch 1987 R. C. S. Felsch, Kalapodi. Bericht über die Grabungen im Heiligtum der Artemis Elaphebolos und des Apollon von Hyampolis 1978–1982, mit Beiträgen von K. Braun, M. Jacob-Felsch, G. Hübner, A. Nitsche, M. Salta und einer Studie zu den Mythen von Hyampolis von P. Ellinger, AA 1987, 1–99

Felsch 1996a R. C. S. Felsch (Hrsg.), Ergebnisse der Ausgrabungen im Heiligtum der Artemis und des Apollon von Hyampolis in der antiken Phokis, Kalapodi 1 (Mainz 1996)

Felsch 1996b R. C. S. Felsch, Heiligtumsphasen und korinthische Keramik, in: Felsch 1996a, 232–235

Felsch 1998 R. C. S. Felsch, Kalapodi und Delphi. Zur Frühzeit des Apollonkultes in Mittelgriechenland, in: R. Rolle – K. Schmidt (Hrsg.), *Archäologische Studien in Kontaktzonen der antiken Welt* (Göttingen 1998) 219–236

Felsch 2001 R. C. S. Felsch, Opferhandlungen des Alltagslebens im Heiligtum der Artemis Elaphebolos von Hyampolis in den Phasen SH IIIC – spätgeometrisch, in: R. Laffineur – R. Hägg (Hrsg.), *Potnia. Deities and Religion in the Aegean Bronze Age*, Proceedings of the 8th International Aegean Conference, Göteborg 12.–15. April 2000, *Aegaeum* 22 (Liège 2001) 193–199

Felsch 2007 R. C. S. Felsch (Hrsg.), Ergebnisse der Ausgrabungen im Heiligtum der Artemis und des Apollon von Hyampolis in der antiken Phokis, Kalapodi 2 (Mainz 2007)

Felsch 2013 R. C. S. Felsch, Zu einigen rituellen Deponierungen im Heiligtum von Artemis und Apollon bei Kalapodi in der antiken Phokis, in: A. Schäfer – M. Witteyer (Hrsg.), *Rituelle Deponierungen in Heiligtümern der hellenistisch-römischen Welt*, Internationale Tagung Mainz 28.–30. April 2008, *Mainzer Archäologische Schriften* 10 (Mainz 2013) 53–68

Felsch u. a. 1980 R. C. S. Felsch – H. J. Kienast – H. Schuler, Apollon und Artemis oder Artemis und Apollon? Bericht von den Grabungen im neu entdeckten Heiligtum bei Kalapodi 1973–1977, mit Beiträgen von G. Hübner, K. von Woyski und H. Becker, AA 1980, 38–118

Gadolou 2011 A. Gadolou, Thapsos-Class Ware Reconsidered: The Case of Achaea in the Northern Peloponnese. Pottery Workshop or Pottery Style? (Oxford 2011)

Gadolou 2017 A. Gadolou, Thapsos-Class Pottery Style. A Language of Common Communication Between the Corinthian Gulf Communities, in: S. Handberg – A. Gadolou (Hrsg.), *Material Koinai in the Greek Early Iron Age and Archaic Period*. Acts of an

International Conference at the Danish Institute at Athens, 30 January – 1 February 2015, *Monographs of the Danish Institute at Athens* 22 (Aarhus 2017) 323–342

Jacob-Felsch 1996 M. Jacob-Felsch, Die spätmykenische bis frühprotogeometrische Keramik, mit einem Beitrag von R. E. Jones, in: Felsch 1996a, 1–212

Kaiser 2013 I. Kaiser, Rituelle Mahlzeiten im spätbronzezeitlichen (SH III A) bis früheisenzeitlichen (SG) Heiligtum von Kalapodi, in: S. Gerlach – D. Raue (Hrsg.), *Forschungscluster 4 Heiligtümer. Gestalt und Ritual, Kontinuität und Veränderung. Sanktuar und Ritual – Heilige Plätze im archäologischen Befund, Menschen – Kulturen – Traditionen*, ForschungsCluster 4, 10 (Rahden/Westf. 2013) 295–297

Kaiser u. a. 2011 I. Kaiser – L. C. Rizzotto – S. Strack, Development of a Ceramic Cultic Assemblage. Analyzing Pottery from Late Helladic IIIC through Late Geometric Kalapodi, in: Verdan u. a. 2011, 29–44

Kenzelmann Pfyffer u. a. 2005 A. Kenzelmann Pfyffer – T. Theurillat – S. Verdan, Graffiti d'Époque Géométrique Provenant du Sanctuaire d'Apollon Daphnéphoros à Erétie, ZPE 151, 2005, 51–86

Livieratou 2020 A. Livieratou, East Locris and Phocis, in: I. Lemos – A. Kotsonas (Hrsg.), *A Companion to the Archaeology of Early Greece and the Mediterranean* (Hodbooks 2020) 815–836

Niemeier 2016 W.-D. Niemeier, Das Orakelheiligtum des Apollon von Abai/Kalapodi. Eines der bedeutendsten griechischen Heiligtümer nach den Ergebnissen der neuen Ausgrabungen, *TrWPr* 25 2013 (Wiesbaden 2016)

Niemeier 2017 W.-D. Niemeier, The Oracle Sanctuary of Apollo at Abai/Kalapodi from the Bronze to the Iron Age, in: A. Mazarakis-Ainian – A. Alexandridou – X. Charalambidou (Hrsg.), *Regional Stories towards a New Perception of the Early Greek World: Acts of an International Symposium in Honour of Professor Jan Bouzek: Volos 18–21 June 2015* (Volos 2017) 323–342

Nitsche 1987 A. Nitsche, Protogeometrische und Subprotogeometrische Keramik aus dem Heiligtum bei Kalapodi, in: Felsch 1987, 35–49

Palme-Koufa 1996 A. Palme-Koufa, Die Graffiti auf der Keramik, in: Felsch 1996a, 273–331

Schmitt 2023 H.-O. Schmitt, Kalapodi, Griechenland. Eine Auswahl neuer bedeutender Eisenfunde aus dem Heiligtum des Apollon von Abai/Kalapodi. Die Arbeiten des Jahres 2022, eDAI-F 2023-1, 42–51, <https://doi.org/10.34780/b5w2-cw51>

Sporn 2020 K. Sporn, Extraurban oder Urban? Zu den phokischen Nationalheiligtümern von Abai und Hyampolis und dem Heiligtum von Kalapodi, in: H. Bumke (Hrsg.), *Kulte im Kult. Sakrale Strukturen extraurbaner Heiligtümer*, Internationale Tagung des Forschungsprojektes »Kulte im Kult« der Nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 12. bis 13. Februar 2012 (Rahden/Westf. 2020) 119–142

Verdan 2011 S. Verdan, Pottery Quantification. Some Guidelines, in: Verdan u. a. 2011, 165–172

Verdan u. a. 2011 S. Verdan – T. Theurillat – A. Kenzelmann Pfeyffer (Hrsg.), Early Iron Age Pottery: A Quantitative Approach. Proceedings of the International Round Table Organized by the Swiss School of Archaeology in Greece (Athens, November 28–30, 2008) (Oxford 2011)

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Alexandra Ch. J. von Miller

Abb. 2: D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-03387, Marc Hutai

Abb. 3: (oben) D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-02315, Marc Hutai;
(unten) Christina Kolb

Abb. 4: D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-02841, Marc Hutai

Abb. 5: (oben) D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-02309, Marc Hutai;
(unten) D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-03881, Marc Hutai

Abb. 6: (oben links) D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-03495, Marc Hutai;
(oben rechts) D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-03887, Marc Hutai;
(unten) D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-02513, Marc Hutai

Abb. 7: (oben) D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-02699, Marc Hutai;
(unten) Christina Kolb

Abb. 8: (oben) D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-03105, Marc Hutai;
(unten) D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-03626, Marc Hutai

Abb. 9: D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-01948, Marc Hutai

Abb. 10: D-DAI-ATH-Archiv-GA-KAL-Neg-2023-01910, Marc Hutai

Abb. 11: DAI, Kalapodi Archiv Athen; Zeichnung: Nils Hellner, Barbara Niemeier;
digitale Bearbeitung: Hans Birk; Ergänzung Grabungsschnitt:

Alexandra Ch. J. von Miller

Abb. 12: Jan-Marc Henke

KONTAKT

Dr. Alexandra Ch. J. von Miller
Eberhard Karls Universität Tübingen, Philosophische Fakultät
Institut für Klassische Archäologie, DFG-Projekt Kalapodi
Burgsteige 11, Schloss Hohentübingen
72070 Tübingen
Deutschland
alexandra.von-miller@uni-tuebingen.de
ORCID-iD: <https://orcid.org/0000-0001-7317-9484>
ROR ID: <https://ror.org/03a1kwz48>

METADATA

Titel/*Title*: Kalapodi, Griechenland. Früheisenzeitliche Feink Keramik aus dem Heiligtum bei Kalapodi. Die Arbeiten des Jahres 2023/*Kalapodi, Greece. Early Age Pottery from the Sanctuary at Kalapodi. The Work of the Year 2023*

Band/*Issue*: e-Forschungsberichte 2024-2

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows*:

A. Ch. J. von Miller, Kalapodi, Griechenland. Früheisenzeitliche Feink Keramik aus dem Heiligtum bei Kalapodi. Die Arbeiten des Jahres 2023, eDAI-F 2024-2, § 1–19, <https://doi.org/10.34780/5m5htx36>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0

Online veröffentlicht am/*Online published on*: 19.12.2024

DOI: <https://doi.org/10.34780/5m5htx36>

Schlagworte/*Keywords*: Kalapodi, Phokis, Frühe Eisenzeit, Heiligtum, Feink Keramik/*Kalapodi, Phocis, Early Iron Age, sanctuary, fine wares*

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003083368>